

## **Zusammenfassung der Evaluation zum Projekt Beziehungskompetenz (2012-2016)<sup>1</sup>**

### **1. Überblick**

Beziehungskompetenz als bedeutendes Element für die pädagogische Arbeit, wie sie in jüngerer Forschung dokumentiert wurde<sup>2</sup>, soll in der Lehrerausbildung in Dänemark verankert werden. Es fehlt jedoch noch an Erfahrung und Wissen, wie Beziehungskompetenz in der Praxis vermittelt werden kann. An dieser Stelle setzt das Projekt Beziehungskompetenz an.

Das Projekt Beziehungskompetenz wurde im Großraum Aarhus, in Dänemark von 2012-2016 durchgeführt. Eine Besonderheit des Projektes war, die Vielfalt der beteiligten Akteure. Vertreter des VIA University Colleges, des Zentrums für Grundschulforschung des Dänischen Instituts für Pädagogik und Lehrerbildung der Universität Aarhus und sechs verschiedener Schulen, sowie des Vereins „Dänische Gesellschaft zur Förderung von Lebensweisheit in Kindern“ arbeiteten in dem Projekt zusammen. Rund 50 Lehramtsstudenten und 14 Dozenten des VIA Colleges nahmen drei Jahre an dem Projekt teil. Es gab die Möglichkeit freiwillig an einem vierten Jahr teilzunehmen. Die Studierenden wurden zu Beginn ihrer Ausbildung darüber informiert, dass sie dem Projekt für drei Jahre zugeteilt wurden.

Auf diese Weise sollten drei verschiedene Ebenen erreicht werden:

*Die Ebene der Dozenten:*

Ausbau der Kompetenzen auf Seiten der Dozenten und Entwicklung eines didaktischen Rahmenprogramms für die Arbeit mit Beziehungskompetenz.

*Die Ebene der Ausbildung:*

Schwerpunkt auf die Arbeit an der Beziehungskompetenz der Studenten.

*Die Ebene der Schulen:*

Verbindung der Ausbildung und der Arbeit in den Schulen zur Entwicklung und Stärkung der Beziehungskompetenz der Schüler.<sup>3</sup>

In dem Projekt wurde vor allem die Ebenen der Dozenten und der Studierenden fokussiert, welche dann je als Multiplikatoren wirken und ihre Erfahrungen, ihr Wissen an die Studierenden bzw. Schüler weitergeben können.

Die Evaluation wurde in einem zweistufigen Verfahren durchgeführt. Im ersten Schritt wurden anhand eines Fragebogens, bestehend aus offenen und geschlossenen Fragen, Daten erhoben und im zweiten vertiefende Interviews mit beteiligten Akteuren durchgeführt. Der Rücklauf der Fragebögen lag bei 70%, sodass sich die Fragebogenanalyse auf die Daten von 63 Befragten stützt. Die Zusammensetzung der Gruppe entspricht der Zusammensetzung der insgesamt Beteiligten: 30 Studenten, 13 Lehrer, 8 Vertreter des VIA-FoU (Forschung und Lehre), 6 Dozenten des VIA, 3 Schuldirektoren, 2 Vertreter des Vereins „Die Lebenskompetenz von Kindern“ und 1 Vertreter vom Dänischen Institut für Pädagogik und Ausbildung (DPU).

---

<sup>1</sup> **Die Evaluation des Projektes Beziehungskompetenz 2012-2016**, Brigitte Lund Nielsen, Berufsfachschule (VIA) für Pädagogik und Gesellschaftswissenschaften – Programm für Berufsdidaktik, September 2016

<sup>2</sup> Juul und Jensen (2002); Nordenbo (2008), Agard (2014); Matthiesen und Skibsted (2016)

<sup>3</sup> Jensen (2016)

## 2. Beziehungskompetenz

Die Konzeption des Projektes und der Evaluation bezieht sich auf die Allgemeinen Richtlinien der Lehrerbildung in Dänemark. Der praxisorientierte Teil formuliert einen Kompetenzschwerpunkt mit den Bereichen:

1. Didaktische Kompetenz, 2. Kompetenz in der Klassenführung, 3. Beziehungskompetenz.

Als übergreifendes Ziel dieser, wird genannt:

*„... Der Student ist in der Lage mit den Schülern, Eltern, Kollegen und anderen Fachkräften positiv zu kooperieren und reflektiert über die Bedeutung der Beziehungen sowohl für den Unterricht als auch für das Lernen und Wohlbefinden der Schüler.“*

In der Evaluation werden zwei Definitionen von Beziehungskompetenz genannt, denen der Fokus auf Präsenz und Empathie gemeinsam ist:

*„Die Fähigkeit der Erzieherin, das einzelne Kind zu seinen eigenen Prämissen zu ´sehen´ und ihr eigenes Verhalten daraufhin abzustimmen, ohne dabei die Führung abzugeben. Außerdem die Fähigkeit, im Kontakt authentisch zu sein.“* ( Juul und Jensen, 2002)

*„Die Kenntnis und Fertigkeiten des Lehrers, um die Beziehung zu seinen Schülern zu entwickeln und zu festigen, indem er Empathie, Respekt, Toleranz und Interesse für die Schüler und ihre Potentiale aufbringt.“* (Nordenbo et al. 2008)

Innerhalb des Projektes wurden vier zentrale Elemente der Beziehungsarbeit in deren Mitte der Kontext steht, ausformuliert:

- Anerkennung und Gleichwürdigkeit
- Perspektivwechsel
- Empathie
- achtsame Präsenz

Ausgehend von dem vorhandenen Wissen und Erfahrungen mit Beziehungskompetenz wurden die „inneren und äußeren Übungen“ in dem Projekt entwickelt und vermittelt. Diese Übungen sollten die Lehramtsstudenten systematisch bei der Entwicklung ihrer Beziehungskompetenz unterstützen.

## 3. Ergebnisse

Gegenstand der Evaluation war nicht die Messung von Beziehungskompetenz. Diese komplexe Frage wurde in einer anderen Studie<sup>4</sup> untersucht, auf die in der Evaluation Bezug genommen wird. Der Fokus lag darauf die Bereicherung bzw. Herausforderung der Teilnehmenden durch das Projekt festzustellen. Die leitende Frage war: „Was hat für wen wie funktioniert und unter welchen Bedingungen?“<sup>5</sup>

### Große Berufspersönliche Bereicherung

Insgesamt fällt die Evaluation positiv aus. Die Teilnehmenden haben durch das Projekt berufspersönliche Bereicherung erfahren. 70% der Befragten gaben an, dass sie die berufspersönliche Bereicherung als „Groß“ oder „Sehr Groß“ empfinden, dagegen verteilen sich nur 8% der Antworten auf die Kategorien „Gering“ oder „Sehr Gering“.

---

<sup>4</sup> Herskind et al., 2014; Nielsen und Laursen in: Matthiesen und Skibsted, 2016

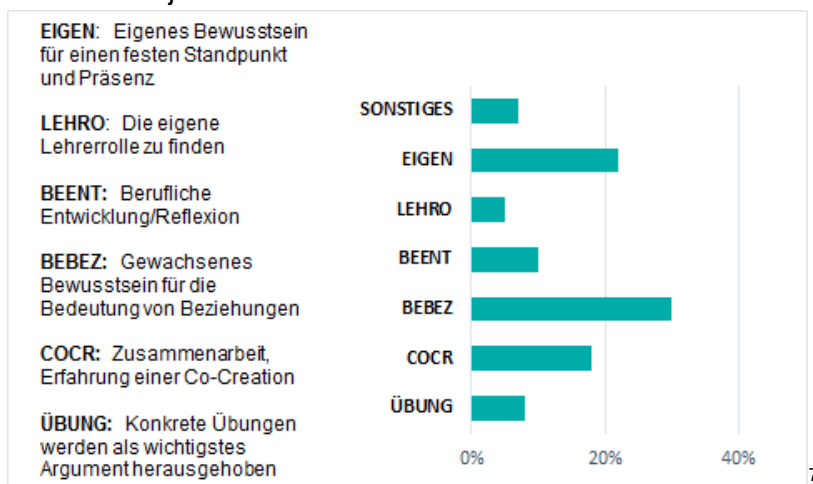
<sup>5</sup> In: *Brigitte Lund Nielsen (2016) S.5* zitiert: Pawson & Tiley (1997)

## Konkrete Bereicherung

Sowohl aus den Fragebögen, als auch aus den Interviews wurden die Antworten kategorisiert, um die Bereicherung konkreter fassen zu können.

Aus den Interviews ergibt sich das Bild, dass die berufspersonliche Bereicherung mit 35% am häufigsten genannt wurde. In diese Kategorie fallen Aussagen wie: „die eigene Lehrerpersönlichkeit finden“. An zweiter Stelle fallen 26% der Aussagen in die Kategorie, die für vertieftes Wissen und Verständnis der Bedeutung von Beziehungen steht.

Eine weitere Konkretisierung ergibt sich aus den Reflexionen auf die offene Fragebogenfrage<sup>6</sup>: „Was würden Sie insgesamt gesehen als das herausheben, was für Sie bei Ihrer Projekteilnahme am bereicherndsten war?“



Das *Gewachsene Bewusstsein für die Bedeutung von Beziehungen* wird auch hier am häufigsten genannt. Darauf folgt die Kategorie: *Das eigene Bewusstsein für einen festen Standpunkt und Präsenz im Unterricht*. Der Kategorie *Übungen* wurden zwar nur 10% der Antworten zugeordnet, allerdings wurden die Übungen in 50% der Reflexionen genannt, jedoch nicht als wichtigstes Element. Die Evaluatorin, deutet das als ein Zeichen, der Bedeutsamkeit der Übungen für alle anderen Bereiche.

Deutlich mehr als die Hälfte der Befragten gab an, in folgenden Bereichen in hohem oder sehr hohem Maße Kompetenzen entwickelt zu haben:

- Beziehungen mit Schülern/ Studenten, die Sie unterrichten, knüpfen und entwickeln
- In einer Unterrichtssituation achtsam präsent sein
- In kollegialen Interaktionen achtsam präsent sein
- Beziehungen zu Kollegen/ Kommilitonen knüpfen und entwickeln
- Empathisch agieren- auch in stressigen Situationen
- Konflikte in beruflichen Situationen bewältigen

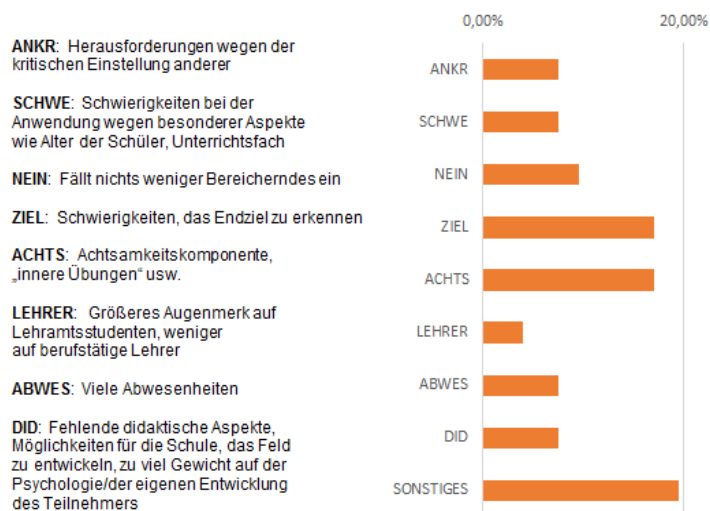
Hierbei handelt es sich um eine Einschätzung der eigenen Kompetenzentwicklung, es erfolgte keine „Messung“ der Kompetenzen.

<sup>6</sup> Der Rücklauf der Fragebögen lag bei 70%, sodass sich die Fragebogenanalyse auf die Daten von 63 Befragten stützt.

<sup>7</sup> Abbildung 6 aus: Brigitte Lund Nielsen: Evaluation (2016)

## Konkrete Herausforderungen

Die Untersuchung der herausfordernden Aspekte ergab das Bild, dass die Achtsamkeitskomponente bzw. inneren Übungen und die Schwierigkeit das Ziel zu erkennen die herausforderndsten Aspekte des Projektes waren.



8

Zum Beispiel wurde in Bezug auf die Übungen von einer Lehramtsstudierenden formuliert: *„Mir persönlich hat die Achtsamkeitskomponente des Projektes nicht besonders viel gebracht. Es fällt mir schwer, diese Komponente direkt in der Schule anzuwenden, aber ich wende eine Metaperspektive an, die ich mir ausgehend von den Übungen in den Schulungen gebildet habe.“*

Die konkreten inneren Übungen spielen eine wichtige Rolle für die meisten Beteiligten - für die einen als Bereicherung für die anderen als Herausforderung. Die Evaluatorin äußert die Vermutung: *„... vielleicht ist es aber so, dass gerade das, was die Stärke des Projektes ausmacht, einigen Herausforderung bereitet...?“*

## Stimmen aus dem Projekt

Im Folgenden sind beispielhaft drei Zitate, aus den Reflexionen der Teilnehmenden zur berufspersonlichen Bereicherung zusammengestellt, um die quantitativen Aussagen zu Veranschaulichen.

Lehramtsstudent/in: *„Ich habe vier Jahre lang trainiert, geübt, mich damit auseinandergesetzt, wie ich mich selbst als berufliche Fachkraft sehe. Das bedeutet, dass ich schon jetzt ein klares Bild von meiner eigenen Berufspersönlichkeit habe, sowohl im Umgang mit Schülern und Eltern als auch im Zusammenspiel mit künftigen Kollegen.“<sup>9</sup>*

Lehrer/in: *„Eine neue Sichtweise von zwischenmenschlichen Beziehungen – eine Sichtweise, die sowohl mir als auch der Person, der ich gegenüberstehe, mehr Handlungsmöglichkeiten bietet – egal ob es sich um Schüler, Eltern, Kollegen oder*

<sup>8</sup> Ebd. Abbildung 8

<sup>9</sup> Ebd. S. 23

*Freunde handelt. Wenn ich ruhig und ausgeglichen bin, bewahre ich einen besseren Überblick über die Beziehung und die Situation. Das versetzt mich in die Lage, besser zu kommunizieren und bessere Entscheidungen zu treffen. Ich kann mich durch konkrete Übungen darin üben, Ruhe und Ausgeglichenheit zu finden. Meine Ruhe kann auf den Anderen abfärben, was wiederum unsere Beziehung weniger konfliktgeladen machen kann. Ich kann den Anderen auch in konkreten Methoden unterrichten, durch die er Ruhe und Ausgeglichenheit findet, und so kann der Andere auch lernen, Beziehungen mit anderen auf eine positivere Weise einzugehen, bei der Grenzen und Verständnis deutlicher hervortreten.“<sup>10</sup>*

Schulleiter/in: *„Erstens hat es mir selbst unheimlich viel gebracht, das Augenmerk auf die grundlegenden und ausschlaggebenden Faktoren dafür zu richten, das alle Kinder und Jugendlichen in der Schule die bestmöglichen Lernbedingungen erhalten. Die Bedeutung der Beziehungskompetenz besser verstehen zu lernen und zu erkennen, was die Arbeit an Empathie und Präsenz für die Beziehungsarbeit bewirkt. Persönlich habe ich daran festgehalten, das Augenmerk auf – wie bereits gesagt – grundlegende und ausschlaggebende Aspekte zu richten, um Kinder und Jugendliche im Alltag erfolgreich beim Lernen zu unterstützen. Ich bin einerseits stolz darauf und erkenne zugleich mit gewisser Bescheidenheit, dass wir mitten in einer Zeit, in der das Augenmerk auf zielgerichtetes Lernen und datengestütztes Wissen gerichtet ist, kontinuierlich auch daran festhalten, grundlegende und für das Leben notwendige Eigenschaften zu entwickeln.“<sup>11</sup>*

#### **4. Empfehlungen und Ausblick auf der Grundlage der Evaluation**

Es wird angemerkt, dass die Fortsetzung der Forschungsarbeit, weiterhin in enger Zusammenarbeit mit Schulen und anderen externen Akteuren geschehen sollte. Der Aspekt der Co-Creation, der Zusammenarbeit verschiedener Akteure, ermöglicht eine Bereicherung und Verknüpfung verschiedener Perspektiven.

Die mit dem Schwerpunkt Beziehungskompetenz verfassten Bachelor Arbeiten, legen aufgrund ihrer thematischen Vielfalt nahe, dass diese Kompetenz eine umfassende Bedeutung für die Lehrerbildung hat und in verschiedenen fachdidaktischen Zusammenhängen genutzt werden kann.

Durch das Projekt konnte das komplexe Gefüge „Beziehungskompetenz“ konkretisiert werden. Sowohl eine umfassende Konzeptualisierung der zentralen Aspekte der Beziehungskompetenz und der Beziehungsarbeit, als auch die Entwicklung konkreter Module, bilden die Basis für die weitere wissenschaftliche und praktische Auseinandersetzung mit dem Thema. Es wird aktuell weiter an der Didaktisierung und Operationalisierung dieser Kompetenzen gearbeitet, wobei ein Gleichgewicht zwischen „inneren und äußeren Übungen“ angestrebt wird.

---

<sup>10</sup> Ebd. S.28

<sup>11</sup> Ebd. S. 27

Es wird empfohlen Beziehungskompetenz als zentrales Element der gesamten Lehrerbildung zu verankern.